

vrî schephenbâre wîb einen biergelden oder einen lantsézen unde gewinnet sie kindere mit ime, die in sint ir nicht ebenburtig an bûze und an weregelde; wend sie haben ired vaters recht, und nicht der mûter; dar umbe nemen sie der mûter erbe nicht, noch niemannes, der ir mâc von mûter halben ist.

Es ist also klar, dass diese Rechte erst zu Vorrechten werden durch die Richtung, welche ihnen gegen das Reichsoberhaupt in alter Zeit — nur das dürfte Karl der Grosse zu bedeuten haben — gegeben und zugleich durch dasselbe gewährleistet worden ist.

Eine tiefere Einsicht wird vielleicht eröffnet, wenn man das erste Vorrecht etwas schärfer ins Auge fasst und zu diesem Zwecke zunächst das Erbrecht der Sächsin sich vergegenwärtigt.

Die noch im Elternhause lebende unausgestattete Tochter hat ein ausschliessliches Recht auf die Gerade ihrer Mutter, und zwar schliesst sie davon nicht bloss ihre Brüder, sondern auch die ausgeradeten Schwestern aus, während sie die ihr etwa zufallenden Liegenschaften mit den letzteren teilen muss;⁴⁾ mit der ausgeradeten Schwester steht gleich der in den geistlichen Stand getretene Bruder, welcher eine kirchliche Pfründe hat.⁵⁾

Wenn keine Söhne oder Enkel, als Sprösslinge vorverstorbenen unabgeschichteter Söhne,⁶⁾ vorhanden sind, so erben an ihrer Statt die Töchter auch die Liegenschaften der Eltern.⁷⁾

⁴⁾ I, 5 § 2: *Die tochter, die in deme hûse ist umbestatit, die en teilit sîn nicht ired mûter gerâde mit der tochter, die ûzgerâdet ist; swaz sie abir erbes an erstirbit, daz mûz sie mit der swester teilen.*

⁵⁾ I, 5 § 3: *Der pfaffe nimt glichen teil der swester in der mûter gerâde, und glichen teil deme brüdere an eigene und an erbe Swô aber die vrowe keinen brüder hât wen einen pfaffen, sie nimt glichen teil in deme erbe als in der gerâde Die ungerâdete swester en teilt nicht ir mûter gerâde mit deme pfaffen, der kirchen oder phründe hat.*

⁶⁾ I, 5 § 1: *Nimet der sun wîb bie des vater lîbe, die ime ebenbürtig ist, und gewinnet her süne bî ir und stirbit her dar nâ ê sîme vatere, umbeteilit von dem erbe, sîne sune nemen erbeteil in ired eldervater erbe, glîche ired vettern, in ired vater stat; alle nemen sie aber eines mannes teil. Dises en mag den tochterkindern nicht geschên, daz sie glichen teil nemen der tochter in des eldervater oder in der eldermûter erbe.*

⁷⁾ I, 17 § 1: *Vater und mûter, swester und brüder erbe nimt der sun, unde nicht die tochter, ez en sî, daz dâ chein sun sie, so nimt iz di tochter.*